

Abbr̄viatur̄en.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
			<p>Biegen mit etwas ächtem Vibergeil und Galban und Ammoniacgummi füllt, oder die ächten Beutel öffnet und Harze und Bleistückchen hineinbringt oder man mischt tonquinischen mit sibirischen; daher muß man genau aufsehen, daß die Beutel voll und nicht zusammenge- näht oder geleimt sind. Der Ge- ruch ist außerordentlich stark, der Geschmack bitterlich. Man bezieht ihn aus Holland und Eng- land.</p>	
Mumia vera.		Nechte Mumie.	<p>Ist ein schwarzes, braunes hartes und harziges Wesen, das von einbalsa- mirten Menschenkörpern entsteht, es muß schön braunschwarz von Farbe, dabei leicht und glänzend sein, einen guten balsamischen aber keinen unangenehmen Pechgeruch ha- ben. Man bezieht es von Ale- xandrien in Egypten über Marseille, Holland, Vene- dig und Triest.</p>	<p>Sie wird in der Me- dicin wenig mehr gebraucht, man hat Ersatz dafür im Le- berfluß; sie würde innerlich als auflö- sendes Mittel ange- wendet.</p>
Musc. Helminthoch.	Muscus Hel- mintho- chorton sive Muscus co- rallinus corsicanus.	Wurmtang Wurmmoos.	<p>Es wächst im mittelländischen Meere, besonders um Korsika an Felsen, Korallen und Muscheln, riecht widerlich dumpfig u. schmeckt salzig edelhaft. Man bezieht es von Marseille, es ist haarför- mig, knorpelartig, zähe gegliedert und wenig ästig.</p>	<p>Man wendet es als ein Wurmmittel an, doch ist es durch den Wurmsaamen ziem- lich verdrängt wor- den.</p>
Naphtha aceti sive Aether aceticus.		Essignaph- tha oder Essigäther.	<p>Er wird durch Einwirkung starker Säuren (Vitriolöl) auf Weinessig erhalten und ist eine wasserhelle, durchbringend ätherische, kühlend schmeckende Flüssigkeit, welche in den chemischen Laboratorien bereitet wird.</p>	<p>Er wird besonders zu Arzeneien gebraucht.</p>
Naphtha Vitriol.	Naphtha Vitrioli sive Aether sul- phuricus.	Witriolnaph- tha oder Schwefel- äther.	<p>Durch Destillation eines Gemisches von concentrirter Schwefelsäure u. starkem Weingeist, Schütteln des Destillats mit Kalkmilch u. Recti- fication; es ist eine farblose, sehr leichte Flüssigkeit, die auf dem Wasser schwimmt, durchdringend</p>	<p>Er wird in Tropfen innerlich als erreg- endes Mittel gege- ben und zum Auf- lösen des Federharzes gebraucht. Der Li- quor anod. mine-</p>

Abbr̄viatur̄en.	Ganze Benennungen.	Deutsche Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
			<p>ätherisch riecht und schmeckt, und sich schon bei gewöhnlicher Temperatur leicht vollständig verflüchtigt. Mit Weingeist mischt sie sich in jedem Verhältniß. Wasser nimmt nur $\frac{1}{10}$ davon auf. Lackmuspapier darf nicht daran geröthet werden. Ihr gewöhnliches specifisches Gewicht ist 0,750 bis 0,760.</p>	<p>ral. Hoffmanni wird ebenfalls aus selbigem bereitet.</p>
<p>Naphthalin richtiger Naphthalin.</p>		<p>Naphthalin. Steinkohlen- Kampfer.</p>	<p>Es bildet sich bei der trockenen Destillation organischer Substanzen, wenn die destillirenden Dämpfe durch starkglühende Röhren geleitet werden, wobei sich Kohle ablagert, namentlich bei der Bereitung des Steinkohlengases (Leuchtgases). Es crySTALLISIRT in weißen Blättchen oder Tafeln von Glas- oder Perlmutterglanz, riecht stark ähnlich dem Kienruß, schmeckt stechend aromatisch, verfliegt in der Hitze vollständig, ist unlöslich im Wasser, löslich im Weingeist, Aether und Oelen.</p>	<p>Es hat bis jetzt bloß chemisches Interesse.</p>
<p>Narcotin- um.</p>		<p>Narkotin.</p>	<p>Man bereitet es aus dem Opium in chemischen Fabriken. Ein weißes, krystallinisches, geschmackloses Pulver, unlöslich in Wasser, löslich in Weingeist, und diese Lösung schmeckt sehr bitter.</p>	<p>Es ist giftig und wird in der Medicin innerlich angewandt.</p>
<p>Natrium.</p>		<p>Natrium.</p>	<p>Ist die metallische Grundlage, welche mit Sauerstoff verbunden, das Natron darstellt, und wird durch Destillation des kohlensauren Natrons mit Kohle in der Glühfuge bereitet, es ist ein zinnweißes Metall von starkem Glanz, gewöhnlich in Kügelchen vorkommend, ist bei gewöhnlicher Temperatur weich wie Wachs, wird aber noch unter dem Kochpunkte des Wassers flüssig, es ist so leicht als Wasser, wird aber von diesem schnell oxydirt, daher</p>	

Abbraviatur. ren.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
			muß es unter Steinöl aufbewahrt werden.	
Natr. acet. cryst.	Natrum aceticum crystallisatum.	Krystallisirtes, essigsaures Natron.	Kohlensaures Natron (Soda) wird mit Essigsäure gesättigt und krystallisirt, es bildet wasserhelle Prismen oder Nadeln von angenehm kühlend salzigem Geschmack, verwittert in der Luft, und löst sich leicht in Wasser und Weingeist.	Innerlich in der Medicin.
Natrum bicarbonic.	Natrum bicarbonicum sive Soda bicarbonica.	Doppelt kohlensaures Natron.	Es besteht aus Natron, Kohlensäure und Wasser, und wird bereitet, indem man krystallisirtes einfach kohlensaures Natron (Soda) erst an der Luft verwittern und dann in Bier- oder Weinfässern, wo sich beim Gähren viel Kohlensäure entwickelt, mit Kohlensäure sich sättigen läßt. Eine weiße pulverige Masse von sehr schwach alkalischem Geschmack.	Das doppelt kohlensaure dient meistens zu künstlichem Seltersfer Wasser und als Brausepulver.
Natr. borac. ust.	Natrum boracicum ustum vel Borax usta.	Gebrannter Borax.	Der gewöhnliche Borax wird in einem Schmelztiegel so lange erhitzt, bis er sich nicht mehr aufblähet, und ganz trocken geworden ist. Er ist ein weißes lockeres Pulver von etwas laugenhaftem Geschmack, in kaltem Wasser etwas schwer löslich, leichter in heißem.	Er wird besonders in der Chemie zu Versuchen vor dem Löthrohre gebraucht.
Natr. carb. cryst.	Natrum carbonicum crystallisatum vel Soda crystallisata.	Krystallisirtes, kohlensaures Natron oder Krystallisirte Soda.	Sie befindet sich schon im Lexikon unter dem Namen Soda hispanica. Alle diese Namen bezeichnen wesentlich ein und denselben Körper. Die ursprüngliche spanische Soda ist grau und sehr unrein. Gegenwärtig bereitet man die meiste reine Soda in Fabriken durch Glühen von Glaubersalz, kohlensaurem Kalk und Kohle, Auslaugen und Krystallisiren, daher sie auch jetzt so billig geworden ist.	
Natr. caust. liq.	Natrum causticum liquidum.	Flüssiges Aetznatron. Aetznatronlange.	Es wird dargestellt wie die Aetzkalklauge; nur mit dem Unterschiede, daß man statt Kali, Soda nimmt.	Seine Eigenschaften u. Anwendung sind ähnlich wie Kali causticum liquidum (ist gleichbedeutend mit

Abbr̄viatur̄en.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
				Liquor Kali caustici, sie wird aber in reinem Zustande besonders nur zur Darstellung der medicinischen Seife benutzt.
Natr. chloric. cryst.	Natrum chloricum crystallisatum.	Chlorsaures Natron.	Es wird am besten aus dem chlor-sauren Kali, durch doppelte Wahlverwandtschaft mit zweifach wein-saurem Natron bereitet, wobei Weinsäure sich ausscheidet, und bildet farblose Krystalle von ähnlichem Geschmache wie das chlor-saure Kali, löst sich leicht im Wasser, auch im Weingeist auf. Mit brennbaren Körpern z. B. Kohle, Schwefel zusammengerieben, bewirkt es heftige Explosionen, wie das Kalisalz.	Fängt an, hie und da medicinisch gebraucht zu werden.
Natr. formic.	Natrum formicum.	Ameisensaures Natron.	Ameisensäure wird mit kohlensaurem Natron gesättigt und zur Trockne verdampft, es ist ein weißes Salzpulver, schmeckt salzig kühlend, etwas bitter, löst sich leicht im Wasser. In der Hitze wird es zersetzt.	In der Chemie.
Natr. hydrobromic.	Natrum hydrobromicum.	Hydrobromsaures Bromnatrium.	Brom wird in Aegnatronlauge gelöst, die Flüssigkeit zum Trocknen abgeraucht und geglühet. Es ist ein weißes, im Wasser leicht lösliches Salz, ähnlich dem Bromkalium.	Wie das Bromkalium.
Natr. hydrocyan.	Natrum hydrocyanicum.	Hydrochom-saures Chomnatrium.	Kohlensaures Natron wird mit Blausäure gesättigt.	Wie beim Chankalium, ist ebenfalls giftig.
Natr. hydrojod.	Natrum hydrojodnicum.	Hydrojodsaures Jodnatrium.	Jod wird in Aegnatronlauge gelöst, die Lösung zum Trocknen verdunstet und geglühet. Es zerfällt in der Luft, ist daher vor dieser zu schützen, seine übrigen Eigenschaften stimmen mit denen des Jodkaliums überein.	

Abbr̄viatur̄en.	Ganze Benennungen.	Deutsche Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Natr. mur. pur.	Natrum muriaticum purum.	Reines salzsaures Natron. Reines Kochsalz.	Es wird durch Reinigung des gemeinen Kochsalzes gewonnen, und ist ein weißes Salz, welches an der Luft nicht feucht werden darf, übrigens mit dem allbekanntesten Kochsalz übereinstimmt.	Dieses Salz hat nur chemische Anwendung.
Natr. nitric. dep.	Natrum nitricum depuratum.	Gereinigtes salpetersaures Natron. Kubischer Salpeter. Chilifalpeter	Dieses Salz findet sich in einem bedeutenden Lager in Südamerika an der Grenze von Chili und Peru, durch Auflösen und Krystallisiren wird es gereinigt, und bildet wasserhelle, rhomboidale Krystalle von bitterlich kühlendem Geschmack, leicht löslich in Wasser. Das rohe Salz sieht grau aus, ähnlich dem Seesalz, an der Luft zieht es langsam Feuchtigkeit an.	Es dient zur Darstellung der Salpetersäure, auch wird es zuweilen innerlich verordnet.
Natr. phosph. cryst.	Natrum phosphoricum crystallisatum.	Krystallisiertes phosphorsaures Natron.	Durch Sättigen von kohlensaurem Natron mit Phosphorsäure wird es bereitet. Es krystallisirt in wasserhellen, schiefen, rhombischen Säulen, hat einen angenehmen kühlend salzigen Geschmack, verwittert in warmer Luft und löst sich leicht in Wasser auf.	Innerlich als Abführungsmittel.
Natr. succin.	Natrum succinicum.	Bernsteinsaures Natron.	Bernsteinsäure wird mit kohlensaurem Natron gesättigt und zum Krystallisiren abgedampft. Es ist ein weißes Salz von mildem, salzigem Geschmack, leicht löslich in Wasser, darf aber keinen brenzlichen Geruch und Geschmack besitzen.	Nur in der Chemie.
Natr. sulph. acid.	Natrum sulphuricum acidum.	Saures schwefelsaures Natron.	Es wird bei der Darstellung der Salzsäure aus Kochsalz, sowie der Salpetersäure aus dem Chilifalpeter als Nebenprodukt (Rückstand) gewonnen, und ist ein weißes Salz von sehr saurem Geschmack, leicht löslich in Wasser.	Meistens wird es zur Bereitung von Glaubersalz und Soda benützt.
Niccolum.		Nickel.	Ist ein mehreren Mineralien eigenthümliches, besonders in den Kobalt-Erzen vorkommendes Metall, welches Sachsen und andere Länder liefern. Es ist in reinem Stande silberweiß, etwas grau, hart	Man gebraucht es in Verbindung mit dem Kupfer und Zink zu Neusilber (Argentan).

Abbr̄viatur̄en.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Nihil. alb.	Nihilum album.	Weißes Augennichts.	und dehnbar, läßt sich zu dünnem Blech und Draht verarbeiten, ist sehr strengflüssig und wird vom Magnet angezogen. Wenn das Messing verfertigt und gegossen wird, so hängt sich ein weißes Pulver an die eisernen Stangen, welche die Schmelztiegel bedecken, das man sammelt und als äußerliches Mittel gegen Augenkrankheiten gebraucht. Man bezieht es aus Goslar, Nürnberg, Aachen und Salzburg,	Man stößt das Augennichts und gießt Flußwasser darauf, mit welchem man nach einiger Zeit die wehen Augen wäscht; auch verwendet man es als Anstreichfarbe statt Bleiweiß, weil es bei schweflichen Ausdünstungen nicht schwarz wird.
Nitrum crud.	Nitrum crudum sive Sal Petrae aut Kali nitricum crudum.	Salpeter.	Ein ziemlich durchscheinendes, luftbeständiges, scharf, bitterlich kühlend schmeckendes, im Wasser leicht lösliches Salz. Der Salpeter wird aus verwester oder vermoderter stickstoffhaltiger Erde durch Auslaugen erhalten; man nimmt meistens die Erde unter den Ställen oder setzt auch Haufen von Erde mit thierischen Körpern, Kalk, Mistlaug und Asche an (genannt Salpeterplantagen). Bezogen wird er aus Oesterreich, Ungarn, Würtemberg, der ostindische von London.	Man braucht ihn zum Schießpulver, zu Kunstfeuerwerken, zum Beizen des Feuerschwammes, zur Bereitung des Scheidewassers, bei der Glasverfertigung, bei Metallarbeiten, in der Färberei, zum Einfalzen, zum Erkalten u. s. w.
Nitrum chemisch rein aut Kali nitricum purum vel Nitrum purum.		Chemisch-reiner Salpeter.	Von allen fremdartigen Theilen gereinigt und in schönen Krystallen geformt wird er chemisch rein genannt. Seine Auflösung in Wasser muß neutral seyn und darf durch Silber- und Barytlösung nicht getrübt werden.	In der Arznei wendet man ihn gegen Krämpfe des Unterleibs, wo zu starke Spannung der Grund ist, an. Seine innerliche Anwendung soll nur da Statt finden, wo ein Ueberschuß von Wärme Ursache der Gesundheitsfehler ist, die man verbessern will.

Abbr̄viatur̄en.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Vereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Nitrum crystall.	Nitrum crystallisatum.	Kryſtalliſir- ter Salpeter.	Der Salpeter wird in heißem Waſſer gelöſt und durch ein Filtrum ge- goſſen, die Flüſſigkeit ſtellt man her- nach an einen kühlen Ort zur Kry- ſtalliſation; iſt ſie gemacht, gießt man die Flüſſigkeit ab, erwärmt ſie und läßt ſie ferner kryſtalliſiren, bis das Fluidum keinen Salpeter mehr enthält.	Die Anwendung iſt bei- nahe wie bei dem chemiſch-reinen.
Nitrum tabulat.	Nitrum tabulatum sive Lapis Prunellae, Sal Prunellae.	Salpeterzelt- chen. Salpeter- kügelchen.	Man nimmt eine beliebige Menge ge- reinigten Salpeter, läßt ihn in ei- nem reinen Schmelztiigel ſchmelzen und trägt dann auf jede Unze von dem dazu angewandten Salpeter ein halbes Duint geſtoßenen Schwefel. Es entſteht eine Verpuffung, wor- auf man das fließende Salz, das aber nicht glühen muß, mit einem eiſernen, mit einem kleinen Loche verſehenen Köſſel auf ein kaltes Kupferblech tröpfelt, und ſo zu kleinen Kügelchen bringt.	Die Salpeterzeltchen werden ebenſo wie der gereinigte u. kry- ſtalliſirte als Arz- neimittel gebraucht.
Nuces Behen.		Behennüſſe.	Sind der nußartige Saame des in Oſtindien wild wachſenden Behen- nußbaums und in der Größe einer kleinen Haſelnuß; ſie haben eine rundlich dreieckige Geſtalt und eine dünne zerbrechliche Schaale, und unter dieſer einen öligen Kern von ſcharfem, unangenehmem, bitterm Geſchmack. Man bezieht ſie aus London, Hamburg, Amſter- dam und Bordeaux.	Sonſt hielt man die Schaale für zuſam- menziehend und den Kern für eröffnend.
Nuces moschat.	Nuces moschatae sive Myristicae.	Muskat- nüſſe.	Die Bäume, welche dieſe Kerne lie- fern, ſind auf den Molukken zu Hauſe. Die äußere Schaale gleicht der grünen an unſern Wallnüſſen, dann kommt ein neßartiges Gewebe, die Macis, unter welchem noch eine Schaale iſt, welche erſt die Nuß um- ſchließt; die Kerne haben eine weiß- liche Farbe, welche daher kommt, weil die Inſulaner die Nüſſe, um ſie gegen den Wurmiſch zu ſichern, in Kaltwaſſer waſchen. Dieſe Waare darf nicht wurmiſchig ſeyn, ſie hat ſonſt gegen die unbeſchädigte nur	Sie werden in der Kü- che zum Würzen der Speiſen gebraucht, liefern die Muſka- tenblüthe und das ausgepreßte Muſkat- nußöl, welches erhi- zende und reizende Eigenſchaften hat; ge- gen heftiges Erbre- chen, Kopffchmerzen und große Magen- ſchwäche, wo es dann in die Herzgrube ein-

Abbr̄viatur̄en.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Vereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
			<p>halben Werth, man findet die Löcher oft mit einem Teig verklebt und künstlich wieder mit einer weißen Masse überstrichen; die besten Nüsse müssen frisch, groß, schwer, fett, ungestochen, innen braunroth, auf weißgelben Grund marmorirt seyn und einen öligen heißen Geschmack haben. Numpen nennt man die zerbrochenen und von Würmern angenagten, angestochene die, welche ein oder mehrere Wurmlöcher haben. Man bezieht sie aus Holland, England und Hamburg.</p>	<p>gerieben wird, leistet es gute Dienste.</p>
<p>Nuces persicorum.</p>		<p>Pfirsichkerne.</p>	<p>Der Pfirsichbaum ist in Persien ursprünglich zu Hause, wächst im südlichen Europa ohne besondere Pflege. wird auch in Deutschland in Gärten an Spalieren gezogen. Die Kerne sind platt mit einem dünnen Häutchen überzogen, kommen im Geschmack den bitteren Mandeln gleich und werden wie diese verwendet, öfters unter bittere und süße Mandeln, wenn deren Preise hoch sind, gemengt. Man bezieht sie von Marseille, Montpellier, Triest und Marseille.</p>	<p>Man verfertigt aus ihnen den Persicoliqueur und gebraucht sie als Urntreibendes Mittel.</p>
<p>Nuces pinearum.</p>		<p>Pinien, Zirbel, Pineolenüsse.</p>	<p>Wachsen nur in den wärmern Gegenden Europas, in Spanien, Italien und Frankreich. Sie bestehen aus länglichten, milchweißen an beiden Enden stumpfrunden Kernen ohne Geruch, ihr Geschmack und übrige Eigenschaften sind den süßen Mandelkernen gleich; sie müssen ebenso wie die Pistazien aufbewahrt und behandelt werden. Man bezieht sie von Ravenna, Genua, Venedig, Triest und Marseille.</p>	<p>In der Küche kommen sie unter den italienischen Salat, man gebraucht sie zum Backwerk wie die Mandeln, in den Apotheken zu Emulsionen, ihr Gebrauch wird schwind- und lungensüchtigen Personen empfohlen. Sonst rieb man Harze um sie mit Wasser mischbar zu machen, damit ab.</p>

Abbraviatur. ren.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Nuces pistac. ex cort.	Nuces pistaciarum ex cortice.	Pistazienkerne außer Schalen.	Der Pistazienbaum ist eigentlich eine Terpentinsicht, dessen Früchte man aus der Levante und Italien über Triest, Venedig, Livorno und Marseille in den Handel erhält. Die persischen Pistazien werden für die besten gehalten, man bekommt sie aber selten unvermischt, sie haben die Größe und Gestalt der Haselnüsse, sind hellgrün mit rothgelber Haut bedeckt, fett, ölig, bitter süß angenehm schmeckend, man muß sie oft sieden und an trockenen kühlen Orten aufbewahren, um sie vor dem Wurmfraß zu sichern, mit der Zeit werden sie aber ranzig.	Das aus den Kernen gepresste Del ist noch süßer als Mandelöl; man speißt sie wie Mandeln. Candirte liefert besonders Beziers in Languedoc. Die Conditoren gebrauchen sie im geriebene Zustande der schönen grünen Farbe wegen, um damit verschiedene Arbeiten zu bestreuen, als Gebirge, Gartenwege u. s. w.
Nuces vomicae.		Krähenaugen.	Sind graue, weiße, mit seidenartigen Haaren bewachsene, glattrunde, auf der einen Seite etwas vertieft, hornharte Kerne, sie kommen aus der Frucht eines in Ceylon und anderwärts in Ostindien wachsenden Baums. Man hat auf frische nicht wurmfällige Kerne zu sehen und bezieht sie von London, Marseille und Livorno.	Man wendet sie besonders zur Tödtung des Ungeziefers und anderer schädlichen Thiere, die blindgeboren sind, an, nachdem man die Kerne vorher geraspelt hat, sie sind gemein bitter. In der Medicin sollen sie gegen die Ruhr, Sicht, Wassersucht und Wechsel = Fieber empfohlen seyn.
Oculi cancerorum sive Lapides cancerorum.		Krebsaugen. Krebssteine.	Man bekommt sie aus Polen, Rußland und Ostpreußen. Diese Steine erzeugen sich an den beiden Seiten des Magens der Fluß- und Teichkrebse im Monat August, zur Zeit wo sie ihre Schalen abwerfen. Sie bestehen fast ganz aus Kalk und man glaubt, daß sie bloß zur Verhärtung der neuen Schale dienen. Die Krebse werden zerstoßen und bis zur Fäulniß im Wasser liegen gelassen, wo hernach erst die Augen ausgesucht werden, deren Versendung Frachtwagenweise geschieht. Gestoßen werden die Krebsaugen nachgemacht. Die äch-	Im gepulverten Zustande braucht man sie gegen Sobdbrennen, bei Kindern das Kindspach abzuführen, überhaupt innerlich als säuretilgendes Mittel, zum Anziehen kleiner Gegenstände, welche in die Augen der Menschen gestoßen seyn können. Geschlämmte Kreide, gebrannte Eier- und Auster- schalen ersetzen sie.